



Blick auf das Fitz Roy Massiv



im Tal: El Chalten

Reiseroute: Nationalpark Los Glaciares: El Chalten, Fitz Roy, Postamt

Nächstes Ziel: Nationalpark Los Glaciares: El Calafate, Gletscher Perito Moreno

Argentinien, 17. bis 18.11.2011



Cerro Torre (3102 m)



Monte Fitz Roy (3405 m)



Nordansicht



Blick auf El Chalten



„Camping-Platz“



Chorillo del Salto



in Wolken gehüllt

Hallo,

ein Muss für alle Bergsteiger ist in den Anden das Fitz-Roy-Massiv. Zwar sind die Gipfel hier nicht sehr hoch, aber eine echte Kletter-Herausforderung. Wir wollen zumindest etwas wandern. Leider sind Hunde auf allen Wegen verboten und die Strafen sehr hoch. Doch ohne Sally haben wir keine Lust zu gehen.

Viele Urlauber haben ihr Highlight am Berg, Diana hat es in der Post. Nach unserer Übernachtung am Campingplatz in El Chalten will sie noch schnell Briefmarken kaufen...

„Be patient“ – seien Sie geduldig“ sagt die junge Argentinierin neben mir in Englisch. Ich nicke ihr dankbar zu.

Ich stehe in der Post in El Chalten und möchte Briefmarken kaufen. Eigentlich ein ganz normaler Vorgang in einer Post. Zunächst verläuft auch alles den gewohnten Gang. Man stellt sich an und wartet, bis die Angestellte einem zunickt. Während dieser Wartezeit betrachte ich die Werbeplakate an den Wänden. Es gibt eine Briefmarkenserie der Dakar-Rally. Die will ich haben, für Fabian in Mistelbach. Ich trage also meinen Wunsch vor und die Angestellte (ich nenne sie Angestellte Nr. 1), geht in den Nebenraum, um die Marken zu holen. Leider kommt sie mit leeren Händen zurück. Na, dann halt nicht. Ich verlange nun 2 Briefmarken für Deutschland. Ich weiß, dass ich 9,5 Peso-Marken brauche. Standardmäßig erhalte ich zwei im Wert von 8 Pesos und zwei im Wert von 1,5 Pesos. Damit hätte ich mich zufrieden geben sollen. Aber ... wenn ich schon keine Briefmarkenserie für Fabian bekomme, dann möchte ich ihm möglichst viele verschiedene Marken aufkleben.

Ich sage also zur Angestellten Nr. 1 in meinem besten Spanisch (ich hatte genügend Zeit, mir die Wörter zu recht zu legen, denn die Herausgabe der Standardmarken ist eine wohlüberlegte Handlung.), dass ich noch zusätzlich Marken zu 1 und 2 Pesos haben möchte. Ob das möglich sei. „Si – ja“, antwortet die Angestellte Nr. 1. Sie holt verschiedene Pappschachteln hervor, in der chaotisch angeordnet ganz viele verschiedene bunte Marken sind. Ja, da sind die, die ich will.

Sie beginnt zu kramen, legt einige heraus, legt sie wieder hinein, macht die Schachtel wieder zu, eine andere auf und die Suche beginnt erneut.

Zwischendurch lässt sie mich stehen und bedient einen anderen Kunden, der ein Paket abholt. Von mir aus – ich habe ja Zeit. Meine Angestellte Nr. 1 verschwindet dann im Nebenraum. Ich warte. Am Schalter neben mir (Angestellte Nr. 2), wird eine andere Kundin im Ton etwas ungeduldiger und als ich zu ihr hin sehe, verdreht sie die Augen (internationale Sprache!). Meine Nr. 1 blickt kurz aus dem Nebenraum und gibt mir zu verstehen, sie komme gleich. Die Kundin neben mir ist fertig und sagt etwas auf spanisch zu mir, was ich nicht verstehe, aus ihrem Tonfall und ihrer Körpersprache kann ich aber so etwas wie „Saft-Laden“ interpretieren.

Ich warte also immer noch und sehe in die offene Schachtel mit den schönen Marken. Da sind sie doch, warum kann ich keine kaufen? Ich überlege, ob ich mich selber bedienen soll, aber das traue ich mich dann doch nicht. Neben mir wird jetzt eine jüngere Argentinierin bedient. Sie konnte mich während ihrer Wartezeit gut beobachten und sagt aufmunternd zu mir „be patient“. Sie kann englisch! Ich frage sie, ob es in Argentinien möglich sei, einzelne Briefmarken, z. B. als Souvenir, zu kaufen. „Ja, grundsätzlich schon“, aber sie weiß auch nicht, nach welchem System, welche Marken verkauft werden.“

Meine Angestellte Nr. lässt sich nicht mehr blicken. Da stehe ich nun mit den vier regulären 9,5 Peso-Marken in der Hand. Das sitze (stehe) ich nun aus, ich will viele andere Marken haben. Demonstrativ ziehe ich meine Jacke aus und lege sie auf den Schalter.

...

Nun erbarmt sich die Angestellte Nr. 2 und kommt zu mir. Dadurch lässt sie die junge Argentinierin einfach stehen. Auch sie fängt zu kramen an. Auch sie frage ich, ob es möglich sei, diese Marken zu kaufen. „Si, si.“ versichert sie. Ja warum verkauft man mir dann keine? Die junge Argentinierin neben mir wartet weiter und erklärt, dass diese Situation typisch für Argentinien sei.

Weitere Marken werden herausgeholt. Aus großen Umschlägen legt Angestellte Nr. 2 mir besondere Marken vor. Von Zügen – so was von hässlich – die will ich nicht. Um sie nicht zu verärgern, wähle ich eine mit Fußballspielern aus. Nicht, dass sie auch im Nebenraum zur Angestellten Nr. 1 verschwindet, um dort mit ihr einen Matete zu trinken. Endlich greift sie in die Schachtel mit den vielen verschiedenen Marken. Jede, die sie mir auf den Schalter legt, begrüße ich mit einem strahlenden Lächeln und einem freudigen „Si!“.

Nach ca. 10 Marken gebe ich ihr zu verstehen, dass nun reiche – aber jetzt ist sie nicht mehr zu bremsen. Erst mein „Esta bueno - es ist gut“, reißt sie aus ihrem Verkaufsrusch.

Sie versichert sich, ob es nun wirklich reicht und rechnet im Kopf den Verkaufspreis der Marken aus. Ich habe nach der vierten oder fünften den Überblick verloren, und muss ihr den Preis von 69 Pesos glauben. Ich gebe ihr einen 100-Pesos-Schein. Sie kramt in einer weiteren Schachtel das Wechselgeld heraus. Dann fragt sie mich etwas und schaut mich erwartungsvoll an. Ich habe kein Wort von ihrem Spanisch verstanden. Die junge Argentinierin, die immer noch wartend neben mir steht, übersetzt und sagt, dass sie keinen einzelnen Peso als Wechselgeld hätte und ob ich dafür eine Marke haben möchte!

Ich nicke – nun beginnt die Suche nach einer 1-Peso-Marke. In der zweiten Schachtel taucht endlich eine auf. Ich entschuldige mich noch bei der jungen Argentinierin, die wegen mir so lange warten musste. „Auch das ist in Argentinien normal“, sagt sie und wünscht mir noch einen schönen Tag.

Voller Stolz verlasse ich die Post. Ich habe für den Einkauf von ein paar Briefmarken 30 Minuten gebraucht. Aber das kann mir in Weiden bei der Hauptpost auch passieren.

Viele Grüße von den 3 Reisenden.